

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund
Band: 35 (1943)
Heft: 4

Artikel: John Burns und Ben Tillet
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-353113>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

GEWERKSCHAFTLICHE RUNDSCHAU

FÜR DIE SCHWEIZ

*Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Beilage „Bildungsarbeit“, Mitteilungsblatt der Schweiz. Arbeiterbildungszentrale*

No. 4

April 1943

35. Jahrgang

John Burns und Ben Tillet.

Unlängst sind in England in hohem Alter zwei Männer verschieden, deren Namen nicht nur den Arbeitern ihres Landes, sondern zweier Kontinente ein leuchtendes Beispiel war und deren Leben unverwischliche Spuren hinterlassen hat: John Burns und Ben Tillet.

Viele von uns kennen die Namen noch aus eigener Erinnerung. Insbesondere ist Ben Tillet allzeit ein lebhaftes und aktives Mitglied der Gewerkschaftsbewegung geblieben. Was Burns betrifft, so müssen wohl manche tief in ihrem Gedächtnis nachgraben, um das Bild des Namens wieder vor ihren Augen erstehen lassen zu können. Denn das grosse Ereignis, das seinen Namen durch die Welt trug, und der historische Streik der Londoner Docker, liegt heute um mehr als ein halbes Jahrhundert zurück. Damals — es war im Jahre 1889 — hat der Verstorbene seine grosse Zeit gehabt. Burns war zusammen mit Ben Tillet und Tom Mann der Organisator jenes gewaltigen und für die gesamte Gewerkschaftsbewegung der Welt von so grosser Bedeutung gewordenen Kampfes, wobei ihm diejenige Aufgabe übertragen war, die schliesslich allein den Erfolg verbürgte: die Organisation der Streikunterstützung.

Man muss sich erinnern, dass die Dockarbeiter Londons damals noch nicht wie heute eine festgefügte Gewerkschaft mit gefüllter Streikkasse besaßen. Nur kurze Zeit vor dem Kampfausbruch hatte Ben Tillet, der selber Magazinarbeiter im Londoner Hafen war, die gewerkschaftliche Agitation unter diesen Arbeitern aufgenommen. Die Organisation war darum noch kaum über ihre ersten Anfänge hinaus gelangt. Schon im Hinblick hierauf hat zu jener Zeit eigentlich niemand an einen Streik gedacht. Man wusste, dass die Herren des Londoner Hafens ausserordentlich mächtige Herren waren, die keinen Spass verstanden. Aber wie so oft ein

einzigster Funke genügt, um einen Riesenbrand zu entfachen, so wuchs auch hier ein anfänglich kaum beachteter, kleiner Konflikt zu einem der grössten Kämpfe aus, den die englische und internationale Arbeiterschaft bis dahin erlebt hatte und der schliesslich zur vollständigen Lahmlegung des grössten Hafens der Welt während rund vier Wochen führte.

Die Arbeiterschaft der ganzen Welt hatte volles Verständnis für die schwierige Aufgabe Burns. Ueberall wurden augenblicklich Sammlungen für die streikenden Docker organisiert, in England selber, auf dem europäischen Kontinent, in Amerika und nicht zuletzt in Australien, das sich durch die Aufbringung besonders hoher Beträge auszeichnete. Die Summe, die so zusammen kam, lief in viele Millionen Schweizerfranken. Auch die schweizerische Arbeiterschaft hat dazu nach Kräften beigetragen. Denn auch in unserm Land war der Dockarbeiterstreik damals in aller Mund und wurde in seinem dramatischen Ablauf mit angehaltenem Atem verfolgt. Es liesse sich auch leicht nachweisen, dass der schliesslich erfochtene Sieg der englischen Hafenarbeiter seine Wellen auch in die Schweiz schlug; jedenfalls ist es nicht zufällig, dass von jenem Grosskampf an die schweizerische Gewerkschaftsbewegung erstmals festere Gestalt anzunehmen begann. Wer etwa in den Arbeiterorganen jener Zeit nachblättert, der wird vielleicht überrascht sein, wie oft er dort ermunternden Hinweisen auf das von England gelieferte Beispiel begegnet.

Für die englische Gewerkschaftsbewegung selber bezeichnet jener Grosskampf den Anfang einer neuen Zeit. Bis dahin hatten sich die Gewerkschaften grossenteils nur auf die Erfassung der gelernten Arbeiter verlegt, während sie sich um die Ungelernten nicht oder kaum kümmerten. John Burns war einer der ersten, der auf die grosse Bedeutung der Ungelernten hinwies und selber Hand an die Organisierung dieser auch in England so umfangreichen Arbeiterschichten legte. So hatte er schon am Anfang desselben Jahres, das durch den grossen Dockerstreik so bedeutungsvoll in die Geschichte eingegangen ist, ebenfalls mit Tom Mann und Ben Tillet die Londoner Gasarbeiter um eine eigene gewerkschaftliche Fahne gesammelt, die auch sofort mit einem sensationellen Sieg gehisst werden konnte, indem nach einem ersten Vorstoss die Londoner Gasgesellschaften zurückwichen und kampfflos den Achtstundentag bewilligten (an Stelle des bis dahin geltenden Zwölfstundentages).

Es entbehrt nicht des Interesses, dass John Burns beruflich den Gasarbeitern ebenso fernstand wie den Dockarbeitern. Er selber war gelernter Maschinenbauer und hatte in dieser Eigenschaft in einer langen Reihe von Fabriken, darunter auch ein Jahr in *Westafrika*, gearbeitet. Er war ein sehr aktives Mitglied seines Berufsverbandes und stand bald an einer vorderen Stelle, ohne aber darin je ein besoldetes Amt zu bekleiden. Dazu befand er sich zu sehr mit der damaligen Haltung des Verbandes in Widerspruch.

Sein Blick war stets auf die Gesamtheit der Arbeiterschaft gerichtet. Burns war nicht nur Gewerkschafter, er war zugleich Politiker. Schon 1883 hatte er sich der sozialdemokratischen Föderation angeschlossen, die ihn — ohne Erfolg — als Kandidaten für das Parlament aufgestellt hatte. In Verbindung mit seiner sozialistischen Agitation ist gegen ihn (in Gemeinschaft mit drei andern hervorragenden Mitgliedern der sozialdemokratischen Föderation) im Jahre 1886 sogar Anklage wegen Anstiftung zum Aufruhr erhoben worden, die aber mit seinem Freispruch endete. Die Verteidigungsrede, die Burns bei diesem Anlass gehalten hat, ist später als Broschüre unter dem Titel «Der Mann mit der roten Fahne» erschienen und ging damals in England von Hand zu Hand.

Für die englischen Arbeiter ist Burns zeitlebens «Der Mann mit der roten Fahne» geblieben. Er selber mochte wohl später nicht mehr gern daran erinnert werden. Es war ihm zwar beschieden, die rote Fahne in der englischen Gewerkschaftsbewegung, die bis dahin nichts von dieser wissen wollte, siegreich aufzupflanzen, indem er auf dem Gewerkschaftskongress im Jahre 1893 mit der höchsten Stimmenzahl ins parlamentarische Komitee gewählt wurde; aber er hat der roten Fahne später selber den Rücken gekehrt, und im Jahre 1905 figurierte er sogar als Mitglied einer liberalen Regierung. Welche Wege John Burns in seinem spätem Leben indessen immer ging: er war, wie ihm die beiden Webb in ihrer Geschichte der englischen Gewerkschaften mit Recht bezeugen, «die eindrucksvollste Persönlichkeit» der Arbeiterbewegung Englands am Ausgang des neunzehnten Jahrhunderts, und er hat in dieser zu einer entscheidenden Zeit seinen Mann mit grösster Unverdrossenheit gestanden und ein seltenes Führertalent entwickelt.

Ben Tillet ist seiner Sache, der Sache der Gewerkschaften, bis zum Schluss treu geblieben. Er gehört zu jenen Gewerkschaftsführern, die gerade im Alter ihren Glauben an die Mission der Gewerkschaften und ihre Begeisterungsfähigkeit für Dinge, die über den Alltag hinausgehen, beibehalten und hochgehalten haben. Er hat als guter englischer Gewerkschafter, die gerne den Sonntag heiligen und oft den Kirchgang für etwas Selbstverständliches halten, diesen besondern Zug in der Sturm- und Drangzeit der Jugend sogar, so erzählt man von ihm, bei einer Demonstration zur Geltung gebracht, indem er die Behörden und alle seine Gegner dadurch entwaffnete, dass er auf die Knie ging und im Namen der Arbeiter, die dasselbe taten, beim lieben Gott ein gutes Wort für die verblendeten und hartgesottenen Unternehmer einlegte. Solches hinderte ihn nicht daran, bis ins höchste Alter in der Gewerkschaftsbewegung zu bleiben und in ihr das zu sehen, was er allzeit darin gesehen hat: höhere Solidarität und Zusammenhalten von Leuten, die sich treu bleiben in ihrem Ziel des nimmermüden Kampfes für eine bessere und sozialere Welt.